

Mit Fleiss und Freude bei der Sache

Seit August wird am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (bwz uri) erstmals eine Klasse für das Integrative Brückenangebot geführt. Es richtet sich an spät eingereiste junge Menschen mit Migrationshintergrund. Sie erhalten die Möglichkeit, Bildungsdefizite aufzuholen und sich in der Schweiz gut zu integrieren, so dass sie zu eigenständigen Mitgliedern der Gesellschaft werden.

Konzentrierte Stille herrscht an diesem Dienstagmorgen in den Schulzimmern 253 und 254 am bwz uri. Die Klasse wurde in zwei Gruppen geteilt und erhält Unterricht in Mathematik sowie in Deutsch. Alfons Bucheli ist einer der beiden Lehrpersonen: «Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema Bruchrechnen. Da die Schülerinnen und Schüler einen ganz unterschiedlichen Wissensstand haben, lasse ich sie allein oder zu zweit an Aufgaben arbeiten – und werde von ihnen individuell um Unterstützung gebeten.» Ursula Dittli sitzt mit ihrer Gruppe an einem grossen Tisch und fragt: «Wer möchte uns die nächste Person vorstellen?» Die Lehrerin hat mit den Schülern zuvor Tonköpfe modelliert, die eine bestimmte Persönlichkeit darstellen. Anhand von eigens formulierten Steckbriefen wird nun über die dahinter stehenden Lebens-

geschichten diskutiert. Soweit könnten die Szenen aus irgendeinem Klassenzimmer stammen – und doch ist einiges anders: Die vier Schülerinnen und zwölf Schüler sind als junge Migranten in die Schweiz gekommen. Sie stammen aus Eritrea, Afghanistan, Syrien, aus der Dominikanischen Republik oder aus Portugal. Einige von ihnen sind anerkannte Flüchtlinge, andere leben mit dem Ausländerausweis B in der Schweiz. Die meisten sind um die 20 Jahre alt. «Dies ist die erste Klasse, die in Uri das neu eingeführte Integrative Brückenangebot IBA nutzen kann», erklärt Herbert Venzin, der zuständige Abteilungsleiter am bwz uri. «Das IBA richtet sich an spät eingereiste Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus voraussichtlich längere Zeit in der Schweiz bleiben. Sie lernen bei uns, mit den neuen Lebensumständen gut umzugehen, sich weiter zu integrieren und sich auf eine berufliche Zukunft vorzubereiten.»

Motiviert, viel zu lernen

«Dschingis Khan hat in der Mongolei geboren», stellt ein Schüler seine Figur vor. «Ist in der Mongolei geboren», korrigiert Ursula Dittli freundlich. «Und wo ist die Mongolei, kann mir das jemand zeigen?» Sofort streckt eine Schülerin auf und zeigt das Gewünschte auf einer Weltkarte. Wenig später ist die ganze Klasse vereint und kümmert sich diszipliniert um die nächste Aufgabe: Geübt wird, welche Verben im Perfekt mit «sein» und welche mit «haben» konjugiert werden. Das Tempo ist hoch beim mündlichen Durchgehen der Verbenliste. Fehler in der Konjugation oder der Aussprache werden sofort gemeinsam geklärt. Alle sind ernsthaft bei der Sache, und doch ist die Stimmung angenehm gelöst. «Die IBA-Schüler sind äusserst motiviert, sehr positiv eingestellt und sie helfen sich gegenseitig. Der freudige Elan der Klasse zeigt sich oft – etwa beim Sport, wo wir es immer sehr lustig haben», erzählt Alfons Bucheli. Seine Lehrerkollegin ergänzt, es sei sehr beeindruckend, wie hier junge Menschen auf ihrem anspruchsvollen Weg der Selbstfindung es sich selbstverständlich zur Aufgabe machen, sich einzufügen. «Die Schülerinnen und Schüler bringen und fordern Verständnis.»

Lehrgang schafft Basiskompetenzen

Die beiden Lehrpersonen, die schon zuvor Menschen mit Migrationshintergrund unterrichtet haben, bezeichnen ihre Aufgabe beim IBA als sehr dankbar – und zugleich als anspruchsvoll.



URSULA DITTLI
Lehrperson IBA



ALFONS BUCHELI
Lehrperson IBA



Individuelle Unterstützung in Mathematik.



Im Deutschunterricht werden gerade Personen vorgestellt und deren Lebensgeschichten diskutiert.

Da die angesprochenen Schüler einen sehr unterschiedlichen, oft aber geringen Bildungsstand mitbringen, muss der Unterricht stark individualisiert werden. Vorausgesetzt wird, dass die Absolventen einen Vorkurs in Deutsch besucht haben beziehungsweise mindestens ein Grundniveau in deutscher Sprache mitbringen. Das Integrative Brückenangebot am bwz uri dauert ein Schuljahr. Während acht Halbtagen pro Woche werden Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik sowie in Informatik und Kommunikation vermittelt. Ausserdem erhalten die jungen Ausländer Lektionen über die gesellschaftlichen Verhältnisse und Lebensbedingungen in der Schweiz, über das schweizerische Rechtssystem und die grundlegenden Werte, die hierzulande für ein gutes Zusammenleben gelten. Auch Sport, praktischer Unterricht und Alltagsgestaltung, Einblicke in die Berufswelt und in verschiedene Lernstrategien gehören dazu. Es gilt eine dreimonatige Probezeit. Statt Noten erhalten die Absolventinnen und Absolventen schriftliche Berichte.

Gemeinsamer Auftrag zur Integration

«Das IBA ist ein ganzheitlicher Lernort für die angesprochenen Schüler», sagt Herbert Venzin. «Wir fördern und fordern nebst Fachkompetenzen auch Sozial- und Selbstkompetenzen, Alltagswissen und die Persönlichkeit.» Nach einem erfolgreichen Abschluss des einjährigen Bil-



HERBERT VENZIN
Abteilungsleiter bwz uri

dungsgangs erhalten die IBA-Absolventen Zugang zu den weiterführenden Schulischen oder Kombinierten Brückenangeboten des bwz uri, bevor sie über eine Berufslehre ins Erwerbsleben einsteigen. In besonderen Fällen ist auch der direkte Weg vom IBA in eine Berufsausbildung denkbar. «Der Staat hat die Aufgabe, auch spät zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene so zu integrieren und zu bilden, dass sie später ein eigenständiges und selbstfinanziertes Leben führen können. Das neue IBA in Uri ist ein sinnvoller Weg dahin», ist Herbert Venzin überzeugt. Im Auftrag des Regierungsrats ist das Urner IBA-Konzept durch eine breit abgestützte Projektgruppe erarbeitet worden. Neben Vertretern des bwz uri und verschiedenen kantonalen Ämtern haben auch Urner Mitarbeiter des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie eine Vertretung von Wirtschaft Uri mitgewirkt. Wenn man Aussagen der heutigen Schülerinnen und Schüler hört, klingt es ganz danach, dass die Ziele getroffen werden: «Ich vermisse meine Familie, aber ich bin gerne in der Schweiz und habe hier viel Kontakt. Ich geniesse die Schulzeit. Wenn ich viel lerne, werde ich hier besser leben und arbeiten können.»

BWZ URI

Attinghauserstrasse 12, 6460 Altdorf
Telefon +41(0)41 875 20 70
info@bwzuri.ch, www.bwzuri.ch